

Mais statt Weizen

Die Anforderungen, die an die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Amerika gestellt werden, sind in diesem Jahre enorm. Europa braucht volle 700 Millionen Bushel Brotstoffe von uns, da Argentinien, das bisher einen wichtigen Faktor in der Versorgung Europas bildete, infolge einer schlechten Ernte nur wenig exportieren kann.

Australien hat allerdings eine sehr gute Ernte gehabt, aber hier ist es wieder die große Entfernung und der Mangel an Schiffsraum, der einer ausreichenden Versorgung Europas hindernd im Wege steht und so fällt die Hauptlast der Ernährung Europas auf unsere Schultern.

Unsere Weizenernte ist nun nicht genügend, das gewaltige Manko, das in Europa existiert, zu decken, wenn wir genügend Weizen für unseren eigenen Gebrauch behalten wollen. Der Ueberschuß an Weizen, der für den Export disponibel ist, beläuft sich hier im Lande auf circa 90 Millionen Bushel, da die Ernte voraussichtlich 630 Millionen Bushel ergeben wird, wovon 540 Millionen für unseren eigenen Konsum benötigt werden.

Können wir nun die Bedürfnisse Europas an Weizen auch ummöglich decken, so sind wir doch in der Lage, ein Substitut zu bieten, das einen absoluten Mangel an Brotstoffen hebt. Wir haben in diesem Jahre eine Maisernte von nicht weniger als 3250 Millionen Bushel, die größte Ernte von Cerealien, die jemals in einem Lande der Welt zu verzeichnen war.

Die Anforderungen, die an die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Amerika gestellt werden, sind in diesem Jahre enorm. Europa braucht volle 700 Millionen Bushel Brotstoffe von uns, da Argentinien, das bisher einen wichtigen Faktor in der Versorgung Europas bildete, infolge einer schlechten Ernte nur wenig exportieren kann.

Australien hat allerdings eine sehr gute Ernte gehabt, aber hier ist es wieder die große Entfernung und der Mangel an Schiffsraum, der einer ausreichenden Versorgung Europas hindernd im Wege steht und so fällt die Hauptlast der Ernährung Europas auf unsere Schultern.

Unsere Weizenernte ist nun nicht genügend, das gewaltige Manko, das in Europa existiert, zu decken, wenn wir genügend Weizen für unseren eigenen Gebrauch behalten wollen. Der Ueberschuß an Weizen, der für den Export disponibel ist, beläuft sich hier im Lande auf circa 90 Millionen Bushel, da die Ernte voraussichtlich 630 Millionen Bushel ergeben wird, wovon 540 Millionen für unseren eigenen Konsum benötigt werden.

Können wir nun die Bedürfnisse Europas an Weizen auch ummöglich decken, so sind wir doch in der Lage, ein Substitut zu bieten, das einen absoluten Mangel an Brotstoffen hebt. Wir haben in diesem Jahre eine Maisernte von nicht weniger als 3250 Millionen Bushel, die größte Ernte von Cerealien, die jemals in einem Lande der Welt zu verzeichnen war.

Die diesjährige Ernte an Mais übertrifft die Durchschnittsernte um volle 550 Millionen Bushel, und von diesen können 500 Millionen Bushel für den Export zur Verwendung kommen, wenn das Nahrungsmittel-Kontrollamt die Sache energisch in die Hand nimmt.

Bis jetzt wird Mais meistens als Schweinefutter verwendet, wodurch der Nährwert nur in geringer Weise ausgenutzt wird. Sechs Bushel Mais, die an Schweine gefüttert werden, produzieren Fleisch, dessen Nährwert mit dem eines einzigen Bushels Weizen gleichkommt. Das aus Mais gemahlene Mehl ist ungewöhnlich nahrhaft und wohlschmeckend und wird bei uns im Süden in großem Umfange zu Brot verwendet. Auch in Europa sind schon in den letzten Jahren andere Mehlsorten mit Mais vermischt worden, und das daraus hergestellte Brot hat wegen seines Geschmacks und seiner großen Bekömmlichkeit sehr gefallen.

Was Europa an Brotstoffen gebraucht, kann von uns durch Mais in vollem Umfange geliefert werden. Sobald das Maisbrot dort Eingang gefunden und sich die Bevölkerung daran gewöhnt hat, ist auch für die Jahre nach dem Striege, die wahrscheinlich noch längere Zeit im Zeichen des Mangels stehen werden, Abhilfe geschaffen. Unsere Maisproduktion kann außerdem noch ganz erheblich gesteigert werden, da das Klima in fast allen Staaten unseres Landes den Anbau von Mais gestattet und die Produktion im Durchschnitt 28 Bushel pro Acker beträgt, wogegen Weizen nur 17 Bushel auf den Acker ergibt.

Amerika hat in seinen großen und reichen Maisernten eine vortreffliche Gelegenheit, sich nicht nur selbst, sondern der ganzen Welt einen unschätzbaren Dienst zu erweisen, und sollte diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen.

Die Midland Glass & Paint Co.
Unter den großen und bedeutenden Industrien unserer Stadt muß besonders die Midland Glass and Paint Co. hervorgehoben werden. Dieses Unternehmen betreibt hier die größte und bestausgestattete Spiegelfabrik des Westens und ist in der Lage, Spiegel in jeder Größe und Form auf Bestellung in kürzester Zeit herzustellen. Dieses Unternehmen steht unter der persönlichen Leitung des Herrn Frank W. Hudson, der auch gleichzeitig Präsident des Roten Kreuz-Bandes des Staates Nebraska ist. Obige Firma ladet die Bewohner Omahas freundlichst zu einem Besuch ihrer großartigen Anlagen ein.

Frankreichs Kriegskosten.

Die Verpflegungskosten für das französische Heer betragen nach den von H. Granier herausgegebenen „Berichten aus der Berliner Franzosenzeit“ in der Zeit vom 3. Oktober, 1806, bis 1. Mai, 1808, allein für die Mittelmark einschließlich der Preignitz und Udermark, aber ausschließlich Berlins 39, 195,743 Franken. Dabei sind für einen Offizier täglich 12, für einen Gemeinen 1.50 und für ein Pferd 2 Franken berechnet. Nicht in Anschlag gebracht ist natürlich alles, was die Franzosen, deren Unterscheidungsvermögen für Eigentumsverhältnisse sich sehr mangelhaft ausgebildet war, nebenbei nahmen oder mutwillig gestohlenen. Wo wie in Pommern im Havellande eine Dorfgront aus jener Zeit existiert, da erfahren wir auch vom rücksichtslosen Treiben der Feinde in den märkischen Dörfern, wo man dem Bauern die Pferde, Rinder und Schweine aus dem Stalle holte und ihm oft nichts mehr überließ als das nackte Leben. Damals erfuhren die Preußen, was es bedeutet, den Feind, und einen solchen Feind, im Lande zu haben, und heute sollen die Deutschen ihrem Schöpfer und ihrem tapferen Heere danken, daß sie davor geschützt sind.

— Veruff Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Bereinigte Staaten Depositorium.

Bericht über den Bestand der

Merchants National Bank

von Omaha, Neb.

Beim Geschäftsabschluss am 11. September 1917

Bestände:		Verbindlichkeiten:	
Darlehen und Diskontos	\$ 7,980,699.47	Einbezahltes Grundkapital	\$ 1,000,000.00
U. S. Bonds zur Zirkulation	50,000.00	Ueberschuß	250,000.00
Bankgebäude	146,500.00	Unverteilte Profite	347,676.45
U. S. Bonds	765,000.00	National-Banknoten	50,000.00
Andere Bonds	129,500.00	Fällig an Einleger	11,862,536.47
Fällig von Bankfen, \$3,600,780.56		Rediskontos mit der Federal Reserve Bank	80,000.00
Bargeld, 917,732.89	4,518,513.45		\$13,590,212.92
	\$13,590,212.92		

Depositen am 12. September 1916, \$10,895,994.98

Interessen bezahlt an Spareinlagen

Luther Drake, Präsident. Fred B. Hamilton, Vize-Präsident. F. A. Casaden, Hilfskassierer.
Frank T. Hamilton, Vize-Präsident. A. S. Reile, Kassierer. E. S. Kent, Hilfskassierer.

Wir ersuchen um Zuwendung Ihres Bankgeschäftes



Was die Regierung über Ihre Beleuchtungs-Kosten sagt!

“Die mit einem Glühstrumpf versehene Gaslampe liefert die billigste und sparsamste Art von Beleuchtung”---

—Dies ist ein Auszug aus einem Regierungsbericht, zusammengestellt von den Sachverständigen der Handelsabteilung.

Von verschiedenen Seiten wurde bereits zu wiederholten Malen die Frage aufgeworfen, welche Art von Beleuchtung tatsächlich die billigste und sparsamste wäre. Obiger Bericht beantwortet dieselbe in klarer Weise. Die Handelsabteilung der Regierung ließ von ihren Sachverständigen weitläufige Versuche unternehmen und das Ergebnis derselben ist kurz in obigen Satz zusammen gefaßt.

Die richtige Stellung des Lichtes

Nach verschiedenen Versuchen ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Beleuchtung eines bestimmten Objektes eine derartige Stellung sein muß, daß der Gegenstand voll und ganz von den Lichtstrahlen getroffen wird. Das Auge des Beobachters aber darf unter keinen Umständen von den direkten Strahlen des Beleuchtungskörpers getroffen werden, da dieselben das Auge blenden und das Bild verschleiern würden.

Die Beleuchtung der verschiedenen Gegenstände, speziell die Erleuchtung von Kinnlichkeiten ist besonders von der Schattierung der Wände abhängig. Ein Zimmer mit dunklen Wänden benötigt zu seiner richtigen Erleuchtung eine bedeutend größere Menge künstlichen Lichtes, als ein solches, welches mit hellen Tapeten ausgestattet ist. Während leichte Gegenstände die auf sie geworfenen Lichtstrahlen reflektieren, werden dieselben von dunklen Objekten aufgesogen.

Man soll stets darauf sehen, nicht bei flackerndem Lichte zu arbeiten, da dadurch die Pupille des Auges großen Anstrengungen ausgesetzt ist, welche auf die Dauer einen sehr schädlichen Einfluß ausüben. Verwendet nie Lampen ohne Schuttschirm, da die direkten, grellen Strahlen eines offenen Lichtes schädigend auf die Sehkraft des Auges wirken. Außerdem erreicht man durch Verwendung eines Reflektors eine Konzentrierung aller Lichtstrahlen, die naturgemäß eine höhere Leuchtkraft aufweisen.

Stets sehe man darauf, daß das Licht beim Lesen, Schreiben oder andern Verrichtungen von oberhalb der linken Schulter zu fallen kommt. In dieser Lage vermeidet man die direkten blendenden Strahlen des Lichtes.

Eine der neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung ist ein unter dem Namen *Radia-X* bekannter Beleuchtungskörper mit besonderen Gasglühstrümpfen, welche von der Regierung als die beste und billigste Art von Beleuchtung seitens empfohlen werden. Auch wir führen dieselben auf Lager und sind gerne bereit, dieselben vor Ihnen zu demonstrieren.

Falls Sie in dieser Art von Beleuchtung interessiert sind, würden wir Ihnen anraten, sich an das Bureau of Standard, Washington, D. C., zu wenden und das Zirkular No. 55—Vorschriften für den Haushalt—zu verlangen. Dieses Regierungszirkular wird Ihnen die Vorzüge der Gasbeleuchtung in Bezug auf Sparbarkeit und Ueberlegenheit deutlich und klar darlegen.

Omaha Gas Company